Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
vierteli. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 360. Dienstag, 7. September 1869.

Deutschland.

Berlin, 5. September. (Zdl. Korr.) Die „Wiener Propaganda" sucht die Bewohner Böhmens durch die Verbreitung der Fabel aufzuregen, daß Preußen sich mit dem Plane der Annektirung Böhmens beschäftige. Diese Erdichtung wird in Böhmen auch in einer Flugschrift erzählt, welche in Prag unter dem Titel: „Zur Lage in Böhmen" vor Kurzem erschienen ist. In diesem Königreiche leben neben 1,700,000 Deutschen etwa 300,000 Czechen. Die letzteren erstreben die staatliche Verbindung Böhmens mit Mähren, welches von 480,000 Deutschen und über 1,350,000 Slaven bewohnt wird. Der gesunde Menschenverstand wird den Böhmen trotz der „Wiener Propaganda" sagen, daß Preußen keine Neigung empfinden kann, in seinem deutschen Landtage die Vertreter von 4—5 Millionen Nordslaven zu begrüßen. Die Böhmen werden überdies eben so wenig Lust empfinden, ihre erstrebte größere Selbstständigkeit aus Liebe zu Preußen aufzugeben. Im vorigen Jahre war eine andere Fabel in Umlauf gesetzt. Der König von Sachsen sollte zum Herrscher von Böhmen bestimmt sein, damit das Königreich in Preußen einverleibt werden könne. Dieser Schreckschuß hatte indessen in Böhmen eben so wenig Eindruck gemacht, wie die gegenwärtig angekündigte preußische Annektion.

— Vorgestern Mittag (3. September) 2 Uhr Nachmittags starb auf seinem Schlosse Polnisch Nettkow bei Rothenburg a. O. in Folge eines Schlaganfalls der Durchlauchtige Fürst und Herr, Herr Friedrich Wilhelm Konstantin Hermann Tossilo, Fürst zu Hohenzollern-Hechingen, Burggraf zu Nürnberg, Herzog zu Sagan in Schlesien, Graf zu Sigmaringen, Veringen, Castilnovo und Villalva del Alcor, Herr zu Haigersloch und Werstein. Höchstderselbe wurde am 16. Februar 1801 geboren, succedirte seinem Herrn Vater, dem Fürsten Friedrich Hermann Otto, am 13. September 1838 in der Regierung des Fürstenthums Hechingen, entsagte derselben mittels Uebereinkunft vom 7. Dezember 1849 zu Gunsten Sr. M. des Königs von Preußen, erhielt durch K. Kabinetsordre vom 27. März 1850 das Prädikat „Hoheit" mit den Prärogativen eines nachgeborenen Prinzen des Königl. Hauses von Preußen, wurde 1861 General der Infanterie, Chef des 2. niederschlesischen (jetzt 2. westpreußischen) Landwehr-Regiments Nr. 7. Den ihm zustehenden erblichen Sitz im Herrenhause hat der Fürst niemals eingenommen; er lebte meist auf seinen schlesischen Besitzungen, welche er von seiner Frau Mutter (Pauline, geb. Prinzessin von Kurland und Semgallen, gestorben 1845) ererbt. Da die erste Ehe des Fürsten (mit Eugenie von Beauharnais, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 1808, vermählt 1826, gest. 1847) kinderlos geblieben, die zweite aber (mit Amalie Schenk v. Geyern zu Syburg, geb. 1832, vermählt 1850) eine morganatische war (die Tochter dieser Ehe Elisabeth, geb. 1853, führt den Titel einer Gräfin von Rothenburg, der Sohn Friedrich, geb. 1856, den eines Grafen von Rothenburg), so ist mit dem Hintritt des Fürsten das Haus Hechingen, die ältere Linie der schwäbischen Hohenzollern im Mannsstamme, erloschen.

— Der Insp. der Jäger und Schützen, Generalmajor v. Obernitz hat sich nach Stettin, bez. Königsberg begeben, um als Schiedsrichter bei den Herbstübungen des 2. und 1. Armeekorps zu fungiren.

— Die nächste Einberufung der Militär-Roßarzt-Eleven-Aspiranten zur Absolvirung des Kursus in der Lehrschmiede der Militär-Roßarztschule wird zum 1. Januar 1879 erfolgen.

— Ueber die Berathungen der in Schönebeck zusammengetretenen Salz-Denaturations-Konferenz schreibt man dem „M. Korr.": Die Verhandlungen, obschon von mannigfachen, namentlich technischen Schwierigkeiten umgeben, haben allem Anschein nach zu dem erstrebten Resultate geführt: eine mißbräuchliche Verwendung abgabenfrei verabfolgten Salzes besser, als bisher zu verhüten, ohne die Interessen der Landwirthschaft und des Gewerbebetriebes zu schädigen. Sollte es bei der für nothwendig erachteten anderweitigen Denaturirung des Vieh- und Gewerbesalzes nicht vermieden werden können, den Kaufpreis dieser Salze fortan etwas höher zu stellen, so wird der Grund für diese Maßregel auf die Handlungsweise derjenigen zurückzuführen sein, welche die steuerfreie Verabfolgung von Salz zu den beregten Zwecken und die nach Aufhebung des Salzmonopols eingetretene Freiheit des Handels mit Salz zu Salzsteuer-Defraudationen und Kontraventionen benutzt und um persönlichen Gewinns willen den Staat und das Publikum in ihrem Recht verkürzt haben.

— Die „Zeidl. Korr." schreibt: Es ist nunmehr wohl zweifellos, daß dem bevorstehenden Landtage eine neue Kreis-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vorgelegt werden wird. Der betreffende, auf Grund sorgfältigster Vorberathungen und Ermittelungen von dem Herrn Minister des Innern vorbereitete Gesetz-Entwurf soll, wie verlautet, von den bisherigen Entwürfen wesentlich abweichen, indem er das Prinzip der Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen ungleich schärfer und durchgreifender zum Ausdruck bringt. Es wird damit eine Umwandlung der ländlichen Polizei- und Gemeinde-Verfassung, so wie der Funktionen und Kompetenzen der bisherigen höheren Administrations-Behörden Hand in Hand gehen. Wie wir vernehmen, ist als unmittelbares Organ der Selbstverwaltung der Kreise ein Kreis-Ausschuß, so wie an Stelle der in Fortfall kommenden Polizei-Obrigkeit der Rittergüter die Schaffung eines unentgeltlichen Ehrenamtes für diese und anderweit damit kombinirte Befugnisse in Aussicht genommen."

— Gottfr. Kinkel in Zürich hat an die Redakteure der deutschen demokratischen Blätter, auf Veranlassung des Grafen Vladisl. Plater, ein vertrauliches Cirkular-Schreiben gerichtet, worin er sie im Interesse Deutschlands auffordert, ihren publizistischen Einfluß für die Wiederherstellung Polens in seinen alten Grenzen geltend zu machen.

— Als würdiges Seitenstück zu der vorstehenden Notiz über Kinkel finden wir in der letzten Nummer des „Stuttgarter Beobachters" unverholene Freude darüber ausgesprochen, daß Frankreich die Wacht am Main halte.

Elberfeld, 4. September. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Bau einer Zweigbahn von Finnentrop nach Olpe und Rothemühle beschlossen. Dagegen war eine hinreichende Summe des Aktienkapitals nicht vertreten, um über die nach Bekanntmachung vom 31. Juli d. J. beantragten weiteren Bahnprojekte beschließen zu können.

Hamburg, 3. September. Gestern Mittag um 12 Uhr erfolgte — wie schon telegraphisch erwähnt — die festliche Eröffnung der Ausstellung durch den Präsidenten des Comités, Syndikus Dr. Merck, im Mittelbau des großen Hauses. Alle Schiffe im Hafen hatten geflaggt, ein donnernder Festgruß erscholl vom „Prinzen Adalbert" im Hafen von Altona. Die Ausstellung hält mehr, als sie verheißen, sie ist von kompetenten Beurtheilern als eine Verschmelzung der Frankfurter Ausstellung von 1865 mit der Pariser von 1867 bezeichnet worden. Die Urwald-Scenerie in den weiten Räumen des Hauptbaues, die reichen Farbenbilder des Kalthauses, die anmuthige Landschaft umher, die vollbesetzten Gemüsehallen rc. — Alles vereinigt sich zu einem schönen Ganzen. Die Preisrichter sind seit vorgestern in 16 Sektionen bei ihrem schwierigen Werke und werden dasselbe heute Mittag zu Ende bringen. — Gestern Abend war Vorversammlung der Kongreßmitglieder. — Der Andrang von Ausstellungsgästen ist sehr groß; in gleichem Verhältnisse aber thun sich Wohnungen auf.

Darmstadt, 4. September. Die „Darmstädter Zeitung" bezeichnet das vom „Mainzer Abendblatt" mitgetheilte Gerücht, wonach über die Abtretung der Stadt Mainz an Preußen Verhandlungen schweben sollen, als jeder Begründung entbehrend.

Mainz, 4. September. In der heutigen Sitzung des volkswirthschaftlichen Kongresses referirte Braun über die Haftbarkeit industrieller Unternehmer für die durch den Betrieb herbeigeführten Unfälle und beantragte eine Reform der gegenwärtigen deutschen Gesetzgebung auf diesem Gebiete.

München, 2. September. Dem „Frankf. Journal" entnehmen wir Folgendes: Der Bürgermeister von Tölz, Baumgartner, gegen welchen wegen Amtsuntreue strafrechtliche Untersuchung eingeleitet und der seitdem vom Dienste suspendirt ist, wurde auf gerichtliche Requisition hier verhaftet und alsbald nach Weilheim abgeliefert. Die Verhaftung war kaum erfolgt, als dem Baumgartner, welcher in Weilheim von der „Patriotischen Partei" zum Landtags-Abgeordneten gewählt worden ist, das Einberufungsschreiben (zur Theilnahme an dem bevorstehenden Landtage) zugestellt werden sollte. Selbstverständlich (?) unterblieb nun die Uebergabe dieses Schreibens.

Ausland.

Wien, 4. September. Die „Presse" enhält folgendes Privattelegramm aus Konstantinopel: Die Botschafter Oesterreichs, Frankreichs und Englands sollen gemeinsam und in besonderem Auftrage dem Großvezier eindringliche Vorstellungen über die Nothwendigkeit, den Egypten betreffenden Ferman von 1841 aufrecht zu erhalten, gemacht haben.

Wien, 4. September. Als Resultat des stattgehabten Bankmeeting, an welchem die Nationalbank, die Kreditanstalt, die Anglo-Austrian-Bank und die Eskompte-Gesellschaft theilgenommen haben, kündigt die „Presse" das bevorstehende Erscheinen einer muthmaßlich offiziellen Publikation der Bankdirektion an, welche eine Beruhigung des erschütterten Geldmarktes bezweckt. Dieselbe wird zunächst die Besorgnisse vor einer weiteren Diskontoerhöhung zu zerstreuen suchen, eine weitere Umsetzung von Devisen gegen Metall behufs Vermehrung des Notenumlaufs in Aussicht stellen und sodann erklären, daß die Bank in Zukunft auch zur Belehnung effektiver Goldmünzen bereit sein werde.

— 5. September. In der heute erschienenen Kundmachung der Nationalbank beleuchtet dieselbe ihren Standpunkt zur Lage des Geldmarktes und erklärt, sie werde ihre Notenreserve, wie sie dies bereits begonnen habe, noch weiter stärken, jedoch nur um den Bedürfnissen des Handels und der Industrie zu entsprechen; sie fühle sich dagegen nicht berufen, ihre Noten zu vermehren, um dadurch eine naturgemäße Klärung des Effektenmarktes künstlich aufzuhalten. Uebrigens beabsichtige sie vor der Hand keine weitere Erhöhung des Zinsfußes im Eskomptegeschäft.

— Ein Privattelegramm des „Tagblatt" aus Bukarest kündigt den Besuch des Fürsten Karl von Rumänien in Wien als bevorstehend an.

— Einem Privattelegramm der „Presse" aus Konstantinopel zufolge hat der Großvezier den Gesandten der Großmächte, welche ihm Vorstellungen bezüglich des Verhaltens der Türkei gegen Egypten machten, erklärt, die Pforte erstrebe nichts weiter als eine strikte Ausführung des Fermans von 1841 und Garantien für die künftige genaue Beobachtung desselben.

Prag, 4. September. Die heute hier stattgehabte Hußfeier hatte mehr einen antideutschen als antiklerikalen Charakter; viele Russen und Südslaven, auch Engländer und Franzosen waren anwesend. Garibaldi hat ein Begrüßungsschreiben eingesandt.

Paris, 3. September. In der heutigen Sitzung des Senats beantragte Delangle das Amendement Bonjean, wonach für beide Kammern Gleichheit in Bezug auf das Recht der Einbringung von Gesetzentwürfen und die Befugniß sich zu konstituiren gefordert wird, durch die Vorfrage zu beseitigen. Bonjean, Laguéronnière und Leverrier erklärten sich lebhaft gegen die Vorfrage, und der Senat wies dieselbe mit 75 gegen 43 Stimmen zurück. Bonjean vertheidigte nun sein Amendement; die Berathung darüber wird morgen fortgesetzt werden; die Verwerfung desselben ist vorauszusehen; indessen wollte der Senat nicht die Erörterung des Gegenstandes unterdrücken.

Paris, 4. September. In der heutigen Sitzung des Senats wurde die Debatte über das Amendement Bonjean wieder aufgenommen und dasselbe mit 113 gegen 9 Stimmen verworfen. Ebenso wurden die von Sartiges und Brenier eingebrachten Anträge verworfen und sodann die Artikel 5 und 6 nach dem Entwurfe der Kommission angenommen. Am Montag wird die Berathung derjenigen Anträge stattfinden, in denen die Wiederherstellung der Adresse verlangt wird.

— „Public" sagt, die Reise der Kaiserin nach dem Orient werde als aufgegeben angesehen; indessen sei bisher noch kein Befehl in diesem Sinne ertheilt worden.

— „Moniteur universel" theilt mit, daß der Kaiser heute in dem Ministerrathe den Vorsitz geführt habe.

Florenz, 5. September. „Opinione" meldet, daß in dem Kabinette sich ernstliche Meinungsverschiedenheiten geltend gemacht haben. Der Minister des Innern, Ferraris, hat seine Entlassung eingereicht und die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Unterrichts, Mordini und Bargoni, sind zu dem gleichen Schritte entschlossen.

Rom, 4. September. Das Journal „Civilta cattolica" berichtigt ihre Mittheilung vom 21. v. M. über diejenigen Bischöfe, welche die Einladung zum Konzil abgelehnt haben, dahin, daß die Zahl derselben etwa 50 beträgt.

London, 4. September. „Morning Post" ist ermächtigt mitzutheilen, daß der chinesische Gesandte Burlingham von dem Regenten Kung Depeschen erhalten hat, worin letzterer die von dem Gesandten mit den europäischen Regierungen und mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge vollständig billigt und den baldigen Austausch der Ratifikationen verheißt.

— Die Policeninhaber der Versicherungsgesellschaft „Albert" haben gestern in einer vorberathenden Versammlung den von den Liquidatoren aufgestellten Rekonstruktionsplan verworfen und ein Comité zur Entwerfung eines neuen Planes erwählt.

London, 2. September. Die Herbstübungen der preußischen Armee erregen um so größeres Interesse, als man namentlich seit Bewaffnung des Heeres mit Hinterladern manche Einrichtungen der preußischen Armee geprüft und neuerdings auch das bei größeren preußischen Felddienstübungen zweier Abtheilungen gegen einander befolgte System adoptirt hat. Die britische Uniform ist im preußischen Stabe jetzt stattlich vertreten; denn neben General Sir W. Codrington sind noch etwa ein Dutzend andere Offiziere, größtentheils Stabsoffiziere, nach dem Manöverschauplatz aufgebrochen; unter ihnen befanden sich mehrere, die als Fachschriftsteller bekannt sind. Der „Times" gehen über den Fortgang der Uebungen eingehende Mittheilungen zu. Im Allgemeinen beschränken sie sich auf einen gedrängten Bericht, indeß gelegentlich läßt sich der Korrespondent auch vom Standpunkte des Kritikers vernehmen.

Konstantinopel, 2. September. Unter den Bedingungen, welche der Brief des Großveziers an den Vicekönig von Egypten enthält, befindet sich auch die, daß er keine weiteren Anleihen in Europa ohne Genehmigung der Kaiserlichen Regierung kontrahiren dürfe. — Man erfährt jetzt, daß die gütliche Beilegung der Frage hauptsächlich durch die guten Dienste Englands, Frankreichs und Oesterreichs bewirkt worden ist. Bei den ersten Vorstellungen des englischen und französischen Botschafters hatte sich der österreichische Botschafter, Freiherr v. Prokesch-Osten, nicht betheiligt; er schloß sich erst in Folge neuer Instruktionen an, welche er nach einem Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten von Wien und Paris erhielt. — Die „Levant-Times" sagt, der Vicekönig werde nächstens zum Besuche nach Konstantinopel kommen und in derselben Weise wie bei seinem früheren Besuche empfangen werden. — In offiziösen Kreisen behauptet man, der von Daud Pascha mitgebrachte neue Entwurf zu einem Vertrage wegen der rumelischen Eisenbahnen sei vom Ministerrathe genehmigt und bedürfe nur noch der Unterschrift des Sultans.

— Der Vicekönig hat auf telegraphischem Wege seine Zustimmung zu den in dem zweiten Briefe des Großveziers enthaltenen Bedingungen ausgedrückt. Er reist heute Nachmittag von Alexandrien ab und wird am Montage hier erwartet. Der französische Botschafter, Bourée, hatte durch Telegramm den Vicekönig dringend aufgefordert, hierher zu kommen.

Bukarest, 4. September. Der belgische General-Konsul Pietteurs ist zum ersten Gesandtschafts-Sekretair in Berlin ernannt und hat derselbe bereits Bukarest verlassen. Der griechische General-Konsul Manos ist hierselbst eingetroffen.

Pommern.

Stettin, 6. September. Zum Empfange Sr. Majestät des Königs sowie seiner höchsten und hohen Gäste prangte die Stadt gestern schon vom frühen Morgen an in einen reichen Schmuck von Fahnen, Bannern, Guirlanden, Wappen und Inschriften. Vorzugsweise verschwenderisch ausgeschmückt waren die Straßen, welche Se. Majestät beim Einzuge passirten. Nahe dem Schützenhause war die erste mit dem Stadtwappen gezierte Ehrenpforte, welche gleichzeitig Balkons für Damen enthielt, eine zweite von Herrn Gust. Ad. Töpffer, höchst geschmackvoll mit größtentheils blühenden Gewächsen ausgestattet, vor seinem Hause in der Schulzenstraße, errichtet. Ganz besonders zeichnete sich außer der Schulzenstraße und dem Kohlmarkt die Fuhrstraße hinsichtlich ihrer Ausstattung aus. Namentlich ist hierbei das Haus Fuhrstraße Nr. 18 zu erwähnen, welches die sinnigste Verzierung durch die am Fries des Erdgeschosses angebrachten kleinen Wappenschilder zeigte, auf denen der 22. März 1797 (Geburtstag) und 11. Juni 1829 (Vermählungstag) des Königs, der 18. Oktober 1831 (Geburtstag des Kronprinzen), 11. Juni 1854 (silberner Hochzeitstag), 22. März 1857 (Tag des 50jährigen Dienst-Jubiläums), 9. Oktober 1858 (Antritt der Regentschaft), 2. Januar 1861, (Tag der Thronbesteigung) 18. Oktober 1861 (Krönungstag) des Königs, sowie endlich der 3. Juli 1866 (als Siegestag von Königsgrätz) verzeichnet war. Durch sonstige besonders reiche Ausschmückung der Facade oder der Schaufenster zeichneten sich aus: die Häuser Frauenstraße 16—17 und Fuhrstraße 11, das Schlutow'sche Haus am Roßmarkt, das Hotel de Prusse, die Läden der Herren Leopold, Emil Moritz und A. Töpfer in der Schulzenstraße, das Arensche, das Meyersche Haus und das Hotel du Nord in der Breitenstraße, das Militär-Kasino unter den Linden und die Rohrersche Restauration in der Albrechtstraße.

Schon geraume Zeit vor der zum Einzuge Sr. Majestät festgesetzten Stunde hatten sich vom Bahnhofe bis zum Königlichen Schlosse viele Tausende von Menschen überall, wo nur ein Plätzchen zu erlangen gewesen war, postirt. Um 5¾ Uhr fuhr der Königliche Extrazug unter Glockengeläut und Kanonendonner in den Bahnhof ein. Etwa ¼ Stunde vorher war bereits Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nebst Frau Gemahlin (die gegen Mittag von Stargard hier angekommen waren) zum Empfange des Königs auf dem Bahnhofe eingetroffen. Zu gleichem Zwecke hatten sich außer einer Anzahl hoher sowohl hiesiger als fremdländischer Offiziere, die Spitzen der verschiedenen Königl. Behörden, Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten, der Landstände, Vertreter der Geistlichkeit, die Direktoren der Berlin-Stettiner Eisenbahn rc. auf dem Perron aufgestellt. Se. Majestät, in dessen Begleitung sich die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht (Vater), sowie der Herzog von Koburg-Gotha befanden, begrüßte die Anwesenden in sehr freundlicher Weise, worauf die etwa 10 Minuten in Anspruch nehmende Vorstellung derselben erfolgte, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät sich mit verschiedenen Personen in höchst leutseliger Weise unterhielt und sodann noch kurze

Zeit im Königszimmer verweilte. Auf der Fahrt zum Schlosse fuhr der König mit dem Kronprinzen, die Frau Kronprinzessin mit dem Herzog von Koburg in einem Wagen. Dem Könige wurden auf der ganzen Fahrt unausgesetzte Ovationen aller Art zu Theil, die sich natürlich auch auf das Kronprinzliche Paar ausdehnten. Aehnlicher Aufmerksamkeit hatte sich in Folge einer Personenverwechselung ein alter General, dessen Aeußeres allerdings dem Könige ähnelte, an verschiedenen Orten zu erfreuen.

Die mit Eintritt der Dunkelheit begonnene Illumination war eine eben so allgemeine als glänzende und hatte an einzelnen Stellen so enorme Menschenmassen herbeigelockt, daß die Passage häufig vollständig gesperrt war. Unter den zahlreichen Transparent-Inschriften enthielten mehrere auch Anspielungen auf die schwebende „Festungsfrage." Besonders glänzend war die Illumination des Kronprinzlichen Palais, des Rathhauses, des Feuerwehrgebäudes, der Ritterschaftlichen Bank, des Hotel de Prusse mit dem Louisengarten, die Läden der Herren Ad. Hube, Stropp u. Vogler, F. A. Otto, Lehmann u. Schreiber und W. Ambach, des A. G. Töpffer, A. Töpfer und Kleinwort'schen Hauses. Herr Apotheker Dr. Papst hatte den Heumarkt und Herr Mechanikus Kuhlow das Berliner Thor durch elektrisches Licht fast taghell erleuchtet.

Zwischen 8 und 9 Uhr wurde Sr. Majestät von beiden hiesigen Liedertafeln auf dem Schloßhofe ein Ständchen gebracht, nach dessen Beendigung Allerhöchstderselbe geruhte, sich die Dirigenten beider Liedertafeln vorstellen zu lassen und dem Herrn Beschnitt anerkennende Worte über seine Kompositionen, namentlich auch derjenigen des „Ossian" auszusprechen. Demnächst machte der König in Begleitung des Kronprinzen und unter Theilnahme seiner Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt, bei welcher Gelegenheit noch zahlreiche bengalische Feuer die Straßen mit dem buntesten Farbenglanze erhellten.

Heute früh um 8¾ Uhr haben sich der König sowie die übrigen hohen Herrschaften zur großen Parade nach Stargard begeben; die Rückkehr erfolgte gegen 1 Uhr und fand um 3 Uhr großes Diner im Königl. Schlosse statt. Die Festvorstellung im Theater beginnt präcise 7 Uhr. Morgen früh wird der Nicolai-Chor Sr. Majestät ein Ständchen bringen.

— In Betreff der nach Anleitung des Herrn Geheimraths Stein durch den Tapezier Herrn Liefert ausgeführten Dekoration des „Kasino-Saales der Börse", zum Zwecke des daselbst morgen Sr. Majestät dem Könige von den Ständen unserer Provinz zu gebenden Diners, erhalten wir von befreundeter Seite folgende Mittheilung: Die schmale Nordseite des Saales ist mit dunkelrothem, von Gold eingefaßtem Plüsch bekleidet und durch davor angebrachte korinthische Säulen, von weißem Kachemir und Gips-Kapitälern sehr künstlich hergestellt, in drei Felder getheilt. Ueber den Säulen erheben sich drei weiße, goldgesäumte Rundbogen mit je einer Krone und von zahlreichen geschmackvoll arrangirten seidenen Fahnen in den norddeutschen, preußischen und pommerschen Farben überragt. Das Feld links trägt in Gold die Inschrift: „Vom Fels zum Meer!", das Mittelfeld die Inschrift: „Gott mit uns!" und das rechte Feld die Inschrift: „Suum cuique?" Vor diesen Feldern stehen auf weißen Postamenten die Büsten des großen Kurfürsten, König Wilhelms I. und Friedrichs d. Gr. Die Postamente sind wie die Säulenschäfte mit gemachten Epheuranken umwunden, die sich von dem weißen Grunde sehr schön abheben. Diesem gegenüber an der Südseite des Saales erhebt sich der Thron, auf welchem Se. Majestät bei Tafel seinen höchsten und hohen Begleitern und Gastgebern gegenüber Platz nehmen wird. Der Thronhimmel besteht aus einem von vergoldeten Lanzen getragenen, mit braunem Plüsch bekleideten Baldachin. Darüber befindet sich eine Sonne in den pommerschen Farben. Der Hintergrund ist gelb und trägt das hohenzollernsche Wappen. Auf dem Baldachin befindet sich eine Krone und zwei Engel halten eine Guirlande von natürlichen Blumen. Selbstverständlich fehlen nicht die entsprechenden Goldverzierungen. Die Längsseiten des Saales, sowie die Nebensäle sind gleichfalls entsprechend dekorirt.

— Wie bereits erwähnt, fand gestern Nachmittag um 3½ Uhr die Grundsteinlegung zum neuen Salemstift in Neu-Torney in Gegenwart des Kronprinzlichen Paares, des Herrn Oberbürger- und des Bürgermeimeistes, des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers sowie mehrerer Stadtverordneten und eines zahlreichen Publikums statt. Der Jacobi-Kirchenchor leitete die Feier mit dem vom Herrn Dr. Lorenz komponirten Psalm: „Lobe den Herrn ꝛc." ein. Hierauf hielt Herr Prediger Pauli die Weihrede über den Text: „Wo der Herr das Haus nicht bauet, da bauen die umsonst, so daran arbeiten", wonächst Herr Maurermeister Fischer die übliche Baurede hielt, in welcher er mittheilte, daß in den Grundstein je ein Exemplar der am gestrigen Tage erschienenen hiesigen Zeitungen, die Urkunden über den Zweck des Gebäudes, die Schenkungsurkunde über den Grund und Boden Seitens des Herrn Gräber, die Zeichnungen zum Bau sowie je ein Stück aller preußischen Münzen niedergelegt seien. Hierauf that Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin die üblichen drei Hammerschläge und schloß die Feier mit dem Gesange des 43. Psalms Seitens des obenerwähnten Chors. — Wie man uns mittheilt, hatte die Frau Kronprinzessin die Gnade, bei Gelegenheit dieser Feier bei 6 Kindern armer Eltern, welche in der Kapelle getauft wurden, Pathe zu stehen.

— In der hier abgehaltenen Versammlung der vier benachbarten Synode sind zu Vertretern für die demnächstige Provinzial-Synode gewählt: Herr Superintendent Zietlow in Neumark, Herr Pastor Wetzel in Mandelkow, Herr Provinzial-Schulrath Wehrmann hier und Herr Gustav Jahn in Züllchow.

— Der zu vorgestern Abend nach dem Schützenhaussaale erfolgten Einladung der hiesigen Grundbesitzer waren nur sehr wenige gefolgt und konnte deshalb ein Resultat über die zu berathende Petition ꝛc. nicht erzielt werden. Während jedoch von den Anwesenden die Wichtigkeit der Sache anerkannt und die schwache Betheiligung weniger einem Mangel an Interesse der Grundbesitzer für ihre eigenen Angelegenheiten, als dem zu einer solchen Versammlung sehr ungünstig gewählten Zeitpunkt und der zu kurze Zeit vorher erfolgten Bekanntmachung zugeschrieben wurde, hoffte man, daß eine spätere, zu gelegeneren Zeit erfolgende Einladung, auch eine zahlreichere Betheiligung erfahren werde.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Landschafts-Direktor v. Köller auf Dopperphul den Charakter als Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate „Exzellenz" zu verleihen.

— Gestern früh um 3 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Junkerstraße Nr. 6—7 aus, woselbst in einer im Seitenflügel eine Treppe hoch belegenen, zur Wohnung des Kornmessers Lockstädt gehörigen Küche Feuer ausgebrochen war. Das thätige Einschreiten der Hausbewohner zur Dämpfung des Brandes machten die Mitwirkung der Feuerwehr indessen entbehrlich Auch gester Abend während der Illumination wurde die Feuerwehr allarmirt, da es angeblich im sogen. „goldenen Hirsch" in der Breitenstraße brennen sollte. Es lag aber auch hier zur Thätigkeit der Feuerwehr keine Veranlassung vor.

— Auch die hiesigen Buchdrucker waren neuerdings mit ihren Prinzipalen wegen einer entsprechenden Erhöhung der bisher üblichen Tariflohnsätze in Unterhandlung getreten. Nachdem die Prinzipale die geforderte Erhöhung bestimmt von der Hand gewiesen, haben, wie wir hören, fast sämmtliche Buchdrucker heute früh von dem ihnen zuständigen vierzehntägigen Kündigungsrechte Gebrauch gemacht.

— Es verdient in der That besondere Anerkennung, daß ungeachtet des gestrigen so sehr bedeutenden Zusammenflusses von Menschen und des stundenlangen bewegten Treibens in den Straßen, soviel wir erfahren haben, nur eine einzige Ruhestörung vorgekommen ist, welche das Einschreiten der Schutzleute nothwendig machte. Ein hiesiger Schiffsarbeiter schrie und brüllte nämlich, nachdem der Einzug beendet war, an der Ecke der Schulzen- und Königsstraße, so arg, daß seine Absicht, die Ruhe und Ordnung in brutaler Weise zu stören, sich nicht verkennen ließ und mußte deshalb seine Verhaftung erfolgen.

— Des Königs Majestät haben dem Grenzaufseher Schulz zu Colbergermünde die Rettungsmedaille am Bande Allergnädigst zu verleihen geruht.

** **Naugard**, 5. September. Die Bezirks-Synode Naugard-Gollnow-Daber-Greifenberg ist, wie wir hören, von dem vorsitzenden Superintendenten Henkel auf Montag, den 13. d. Mts., anberaumt worden.

** **Freienwalde**, 5. September. Am 30. August wurde unter dem Vorsitz des Superintendenten Taubert aus Regenwalde in hiesiger Kirche die Versammlung der Bezirkssynode Jakobshagen-Freienwalde-Labes-Regenwalde gehalten. Es sind zu Deputirten für die Provinzial-Synode gewählt worden: Superintendent Lenz in Wangerin, Pastor Dr. Sochatzy in Schwanebeck, Oberpräsident a. M. v. Meding auf Barzewitz und Rittergutsbesitzer Johanniterritter v. Wedell-Brausforth.

□ **Stralsund**, 4. September. Gestern verunglückte der hiesige Arbeiter Teß bei dem Neubau der Triebseerthorbrücke. Er war mit dem Wegräumen des Morastes bei einem einzurammenden Pfahl beschäftigt. Der über 8 Centner schwere eiserne Klotz, welcher aus der Höhe herabgelassen wurde, löste sich (muthmaßlich durch Unvorsichtigkeit) von der Kette und traf, anstatt den Pfahl, den Arbeiter. Der Unglückliche, welcher eine Frau und 5 Kinder hinterläßt, gab, gräßlich zerschmettert, nach wenigen Minuten seinen Geist au. — An demselben Tage machte ein 23jähriges Mädchen zum zweiten Male einen Versuch, sich zu erhängen. Sie wurde indessen noch zu rechter Zeit von ihrem Vater abgeschnitten. Derselbe, ein Bierfahrer, beabsichtigt nämlich nach Amerika auszuwandern, wohin er seine Tochter mitnehmen will. Sie hat sich indessen jedoch geweigert, da sie in einem Liebesverhältniß mit einem jungen Manne steht, den sie heirathen will. Da der Vater zur Heirath seine Zustimmung hartnäckig verweigert, so entschloß sie sich in einem Anfall von Verzweiflung zu dem versuchten Selbstmorde. — Fast zu gleicher Zeit versuchte ein hiesiger, sehr ordentlicher und fleißiger Dienstmann, sich zu erschießen. Er hatte den Gewehrlauf mit Wasser gefüllt, aus Unkenntniß aber keinen Pfropfen darauf gesetzt. Der Schuß hat ihm den Hals theilweise zerrissen, so daß er noch lebt, aber in einem kläglichen Zustande darnieder liegt. Das Motiv zur That ist ehelicher Unfriede.

Demmin, 2. September. Für die Hinterbliebenen der verunglückten Plauenschen Bergleute hat sich auch hier die Mildthätigkeit rege gezeigt. Nunmehr hat noch unsere „Liedertafel", für dergleichen Zwecke immer gern bei der Hand, ihren Beitrag durch ein wohlgelungenes Konzert geleistet, das am Montag in dem Saale des „Sanssouci" ein dankbares Publikum erfreute und den verhältnißmäßig hohen Reinertrag von 22 Thlr. ergab.

Stolp, 4. September. Am 2. d. M. wurde bei der neuen Eisenbahnbrücke im Strome von den dort arbeitenden Arbeitsleuten ein in ein Bündel gewickeltes und mit einem Hemdchen und einer Mütze bekleidetes Kind gefunden. Dasselbe ist nach dem Leichenhause gebracht und werden die weiteren Untersuchungen veranlaßt werden.

Vermischtes.

** (Velocipeden auch schon auf dem Lande.) Das Amt eines Landbriefträgers ist gewiß kein leichtes. Mancher muß täglich seine 6 — 7 Meilen bei Wind und Wetter, im Regen und Sonnenschein machen, und doch ist der Zudrang zu diesem Amte so groß und wie viele Invaliden sehen diesen Posten als einen Ruheposten an. Aber Mancher ermüdet auch dabei. Da hat es uns nicht übel gefallen, daß ein Postbote, welcher fast nur Dörfer, die an der Chaussee liegen, zu begehen hat, sich einen dreirädrigen Velocipeden für 22 Thlr. angeschafft hat, mit welchem er eine Meile in kaum ½ Stunde ohne große Anstrengung zurücklegt.

** Unsere Zeit ist doch eine recht schreibselige Zeit. Man werfe nur einen kurzen Blick in den Leipziger literarischen Wochenbericht. Wie wimmelt Alles von Büchern, Broschüren, Zeitschriften! Man denke ferner an die große Menge der Zeitungen, die täglich in die Welt ausgehen. Wie erstaunlich ist es, daß z. B. im vorigen Jahre durch Vermittelung der norddeutschen Postanstalten 896,706 verschiedene Zeitungen, Zeitschriften u. s. w., darunter 253,215 politische Blätter an Abonnenten geliefert worden sein. Die Zahl der expedirten einzelnen Nummern hat 145,964,961 Stück betragen.

Frankfurt, 3. September. Ueber die Meuterei der im hiesigen Arrestlokale gefangen gehaltenen Räuberbande entlehnen wir den Mittheilungen des „Frankf. Tagblatts" noch Folgendes: „In der Nacht zum Mittwoch versuchten die drei Hauptmatadore, mit ihrem ehemaligen Chef an der Spitze, einen Ausbruch. Derselbe war dahin vorbereitet: des Nachts den revidirenden Aufseher zu erdrosseln und dann auf irgend eine Weise die Hofmauer zu übersteigen. Der Plan wurde von einem Mitgefangenen verrathen und die drei Attentäter in Ketten gelegt. Doch fand man am Morgen, nachdem die Kerle die ganze Nacht hindurch einen durch die Straßen weit schallenden Skandal gemacht hatten, die Ketten zersprengt vor den Zellenfenstern liegen. Bei der Nachmittags stattgehabten Dislokation der Bande vom Arresthause nach der Konstabler-Wache wurde in dem ersteren Gefängniß eine förmliche Schlacht geliefert. Die Bande, nachdem sie in Erfahrung gebracht hatte, sie solle nach der Konstablerwache abgeführt werden, verweigerte hartnäckig, den großen Arbeitssaal, in welchem sie sich befand, zu verlassen; sie bewaffnete sich mit allen vorgefundenen Instrumenten und empfing, unter der Drohung, Jeden niederzuschlagen, der sich zu nähern wagen würde, die andringende Militär- und Schutzmannschaft beim gewaltsamen Oeffnen der Thür mit einem wahren Hagel von Stuhl-, Tischbeinen, Bänken, Bügeleisen, zersprengten Ketten, Messern und andern Handwerkszeugen. Der Angriff war für die Mannschaft ein sehr gefährlicher und gelang es erst in geraumer Zeit, nachdem einer der Hauptangreifer auf Seiten der Bande in Folge eines lebensgefährlichen Stiches in den Leib zusammensank und außerdem unzählige leichte Verwundungen stattgefunden hatten, sich der Bande zu bemeistern. Der ehemalige Chef der Bande blutete aus zehn Wunden, aber auch auf Seiten der Militär- und Schutzmannschaft fanden mehrere Verwundungen und Quetschungen, namentlich durch stumpfe Instrumente und Würfe, statt; hauptsächlich zu bedauern ist, daß der Inspektor, der als Erster in der geöffneten Thür kämpfte und, nachdem der Sieg sich auf die Seite der requirirten Mannschaft neigte, der Wuth und Erbitterung dieser auf alle Weise steuerte, eine nicht unbedeutende Stichwunde in die rechte Hand erhielt. Fünf Mitglieder der Bande sind bereits nach Dietz abgeliefert. Eines derselben (Schmidt) ist gegen Mittag seinen Wunden erlegen; der Rest befindet sich in wohlverwahrtem Isolirgewahrsam auf der Konstablerwache, so daß es wohl zu ferneren Thätlichkeiten von Seiten der Bande nicht kommen wird.

Witten, 1. Septbr. Auf dem hiesigen Bahnhofe lief in diesen Tagen ein dreijähriges Kind direkt unter dem Cylinder dicht vor das Rad der Lokomotive eines vorbeifahrenden Güterzuges. Der Maschinist bemerkte die Gefahr, bremste, ließ das Wasser aus und gab das Nothsignal. Alles aber war umsonst, da zur Rettung nur ein Augenblick Zeit war. Dieser Augenblick aber wurde glücklich benutzt. Ein Bremser stand an der anderen Seite, sah das junge Leben bedroht, stürzte vor der Lokomotive her, mit kräftigem Griff das kleine Mädchen erfassend, und fiel dann mit der dem Tode entrissenen Beute lang in den Sand auf den Perron. Alle Zuschauer standen wie erstarrt, der Retter selbst war lange Zeit sprachlos und erklärte auch später, daß er, vom inneren Drange getragen, kaum gewußt, was er gethan habe. Dem Braven wird die Rettungsmedaille nicht fehlen, hoffentlich aber auch nicht eine gute Belohnung von Seiten des vermögenden Vaters.

Hattingen, 30. August. Der heutige Vormittag brachte uns leider ein herzzerreißendes Unglück. Ein junger Mensch von 16 bis 17 Jahren wollte, seiner Instruktion gemäß, den Raum von mehreren der dort befindlichen Schienenwalzen reinigen. Er näherte sich einer derselben, um an dem darüber sprudelnden Wasser den Besen zu nässen, als unversehends letzterer von jener erfaßt und in rapider Schnelligkeit nicht allein der Besen, sondern auch seine beiden Arme durch die kaum zwei Zoll weite Oeffnung hindurchgezwängt wurden. Dem Unglücklichen, als er durch Stillsetzung der Walze aus seiner schrecklichen Lage befreit, waren die Arme wie abgeschält vom Fleische, während die Knochen förmlich zersplittert schienen. Sein Tod erfolgte innerhalb einer Stunde nach Unterbringung im dortigen Krankenhause.

Aus Baden, 30. August. Man schreibt der „Allg. Ztg.": „Ein schreckliches Verbrechen, welches leider dem schönen badischen Schwarzwald und seinen freundlichen Bädern viele Verehrer entfremden wird, ist dieser Tage entdeckt worden. Wer hätte je den Schwarzwald bereist und kennte nicht die gesundheitspendenden Eisensäuerlinge des Renchthales, die idyllischen kleinen Bade-Hotels Petersthal, Griesbach, Rippoldsau, Antogast u. s. w.? Wer wäre nicht entzückt umhergeschweift in den prächtigen, von würzigem Duft durchhauchten Waldungen, welche dieselben umgeben, und wer hätte dabei auch nur den leisesten Gedanken gehegt, daß der Raubmord auf ihn lauere? Und doch ist das für undenkbar Gehaltene zur Thatsache geworden. Ein Fabrikant aus Freiburg, Insasse des Bades Antogast, verschwand plötzlich. Die Nachforschungen scheinen eine Zeit lang sehr lässig betrieben, vielleicht auch nicht ohne Absichtlichkeit in falsche Bahnen gelenkt gewesen zu sein. Endlich, nach zwölf Tagen, machte ein Verwandter des Vermißten sich selbst an die Nachforschung, und dieselbe hatte ein schnelles und schreckliches Ergebniß. Zwischen Felsstücken, bedeckt mit Moos und Gestrüpp, in gar nicht bedeutender Entfernung von einem viel betretenen Spazierwege, fand man die mit acht Stichen bedeckte, völlig ausgeraubte Leiche, nicht weit davon den ganz zertretenen Hut. Manche Umstände lassen auf verzweifelten Widerstand des Unglücklichen schließen; auch will jetzt ein Weib Hülferufe vernommen haben, hat dieselben aber nicht im mindesten beachtet, ja, nicht einmal zur Anzeige gebracht. Man vermuthet, daß zwei Verbrecher die That ausführten. Ohne Zweifel wird die badische Regierung die äußerste Energie aufbieten, um einen derartigen, bis dahin unerhörten Makel vom Schwarzwald zu nehmen, und es ist im Interesse aller Naturfreunde und unzähliger Leidenden dringend zu wünschen, daß ihr dies recht bald gelingen möge."

— Aus Tunis wird dem „Osserv. Triestino" mitgetheilt, daß ein daselbst lebender Indianischer Fürst seinen schlafenden Diener erdolcht habe; der Thunesischen Behörde gegenüber erklärte der Mörder ganz ungescheut, er habe den Menschen getödtet, weil er ihm zu nichts mehr genützt habe; es sei dies bereits der sechste von ihm aus gleichem Grunde ermordete Diener. In der That war der vornehme Mörder bereits vor Jahren einer gleichen Unthat halber aus Paris ausgewiesen worden, was diesmal auch in Tunis der Fall war.

— (Eine Komposition Herzogs Ernst von Koburg.) In dem Programm der Festlichkeiten, die anläßlich der belgischen Unabhängigkeits-Erklärung Ende September in Brüssel stattfinden, figurirt eine Friedenshymne, deren Musik von dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha komponirt ist. Der Herzog verständigte das Festcomité, daß er in Person der Aufführung seines Werkes beiwohnen werde.

Literarisches.

Es ist nicht leicht, namentlich auf dem Lande, immer genau zu erfahren, wie viel es an der Zeit ist. Darum wäre es wohl wünschenswerth, daß jedes Dorf wenigstens eine richtig gehende Sonnenuhr besäße, nach welcher die anderen Uhren regulirt werden könnten. Solche Sonnenuhr kann jeder Einsichtige sich selber konstruiren. Wer genauen Unterricht über Verfertigung und Regulirung einer Normal-Sonnenuhr begehrt, der schaffe sich das Schriftchen an, welches der Lehrer Joseph Metzen in Ostrich im Rheingau über „Konstruktion und Aufstellung aller regulären und dikliniren den Sonnenuhren auf ebenen Zifferblättern" verfaßt hat. Es ist im Sauerländischen Verlag zu Frankfurt a. M. erschienen. 47 in den Text gedruckte Holzschnitte veranschaulichen seine Darstellungen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6 September. Wetter leicht bewölkt. Wind SO. Temperatur + 17° R.

An der Börse.

Weizen fest, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 74—78 Rt, neuer 64—70 Rt, feiner 72—75 Rt, bunt poln 70—74 Rt, weißer 75—78 Rt, ung. alter 60—69 Rt, feiner 70 Rt, neuer 71—75 Rt, 83- bis 85pfd. gelber per September 79 Rt Gd., Sept.-Oktober 73½, ¾ Rt bez u. Br., ½ Gd., Oktober-Novbr. 72½, 73, 72¾ Rt bez, Frühjahr 72½ Rt Br, ¾ Gd.

Roggen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 49 bis 52 Rt, 82—83pfd. 54½—56 Rt, Septbr. u. Septbr.-Oktober 51¾ Rt bez. u. Gd., 52 Br., Oktober-Novbr. 51¾ Rt Br. u. Gd, Frühjahr 49¾ Rt Br.

Gerste wenig verändert, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 42½ bis 44 Rt, schlesische 42—43½ Rt, Sept.-Oderbruch 70pfd. 44 Rt Gd.

Hafer wenig Geschäft, per 1300 Pfd. loco 26½ bis 29 Rt, 47—50pfd. per September-Oktober und Frühjahr 29⅓ Rt Gd.

Erbsen ohne Handel.

Mais per 100 Pfd. loco 65—65½ Sgr bez.

Rüböl still, loco 12¾ Rt Br, Septbr.-Oktober u. Oktober-November $12\frac{7}{12}$ Rt Br., 12½ Gd., April-Mai 12¾ Rt Br., 12⅔ Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17 Rt bez., per Septbr. $16\frac{13}{24}$ Rt bez, Septbr.-Oktober 16⅓ Rt Br., 16¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 16⅔ Rt Br., $16\frac{7}{12}$ Gd., Frühjahr 15¾ Rt Br.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.
Von
A. Cosmar.
(Fortsetzung.)

Frau von Mathysson hat hier in Dresden eine Jugendfreundin wiedergefunden, die wie sie Preußin von Geburt an einen sehr hoch stehenden sächsischen Staatsbeamten verheirathet ist. Gestern nun waren Mathyssons bei dieser Familie zum Thee eingeladen. Elisabeth fand mehrere sächsische Offiziere dort, und so war es kein Wunder, daß viel politisirt wurde. Die Offiziere stritten sich sehr lebhaft darüber, ob der Kriegsschauplatz in Sachsen, Böhmen oder Schlesien eröffnet werden würde.

Ich werde Ihren Debatten zu Hülfe kommen, meine Herren, sagte da der Hausherr und breitete die Karte von Deutschland vor ihnen aus. Unter den Offizieren, sagte Elisabeth, sei auch ein ganz junges Bürschchen gewesen, den sie im vorigen Jahre noch unter den Kadetten gesehen habe, wenn diese von ihrem Lehrer spazieren geführt worden seien; er habe sich als der größte Preußenvertilger geberdet und unter lautem Lachen gerufen:

Da habe ich ja endlich das Ländchen, wohin unsere kampflustigen Feinde von Gott und Rechtswegen hingehören, gefunden. Hier in diesem kleinen Hohenzollern, das man mit unbewaffnetem Auge auf der Karte kaum finden kann, werden die gepriesenen preußischen Phylosophen Muße und Gelegenheit finden, über den Wechsel des Lebens ihre stillen Betrachtungen anzustellen.

Da sieht man den Neuling, der noch kein Pulver gerochen hat, war ihm darauf ein Anderer in die Rede gefallen. Seit ich Gelegenheit gehabt, in Schleswig-Holstein die preußische Charlatanerie mit anzusehen, darf es ihnen so gut nicht geboten werden. So lange ich noch einen Finger rühren kann, werde ich nicht eher ruhen, als bis das Geschlecht der Hohenzollern so klein und mürbe gemacht ist, daß es Gott danken wird, unter dem Laubdache eines Apfelbaumes ausruhen zu können.

Unter diesen Worten habe jetzt der sehr rücksichtsvolle Wirth verlegen auf Frau von Mathysson und ihre Tochter geblickt, und lachend an den Offizierstisch tretend, habe er durch einen Scherz der Sache ein Ende machen wollen, indem er gesagt:

Meine Herren, wenn Sie die Absicht haben, die Karte von Deutschland verändern zu wollen, so fordert das jedenfalls Ueberlegung, und ich möchte bitten, einen ruhigeren Ort zu wählen.

Elisabeth sagte mir, in diesem Augenblick sei ihr gewesen, als habe die Stimme ihres Vaters ihr in's Ohr geflüstert:

Da ich keinen Sohn habe, wird meine Tochter nicht vergessen, was sie der Ehre ihres im Grabe ruhenden Vaters schuldig ist, und ohne sich zu besinnen und an die Folgen zu denken, sei sie an den Tisch, auf welchem die Karte gelegen, getreten und habe mit lauter Stimme gesagt:

Stören Sie die Herren doch nicht in ihrem Vergnügen, Herr Geheimerath. Solche Gespräche sind ja auch für uns Damen sehr belehrend. Daß eine Zeit kommen müßte, in welcher die Karte von Deutschland eine andere Gestalt erhalten würde, habe ich schon in der Schule gelernt, nur meinte mein Lehrer, aller Wahrscheinlichkeit würde man das Kolorit daran sparen können.

Das ist stark! habe da der Apfelbaum-Lieutenant — ich habe leider nicht nach seinem Namen gefragt — ausgerufen, doch auf einen strengen Blick des Geheimrathes habe er mit einer ironischen Verbeugung gegen Elisabeth hinzugesetzt:

Ihr zur Schau getragener Patriotismus, mein gnädiges Fräulein, gereicht Ihnen nur zur Ehre. Könnte ich mir beim Anblick der preußischen Landesfarben nur abgewöhnen, immer an Tod und Sterben zu denken. Schwarz ist das Sinnbild der tiefsten Trauer, schwarz-weiß der Halbtrauer. Das Sterbehemde ist weiß, die Leichen selbst werden weiß, und schwarz ist wieder der Sarg, in welchem man sie in die schwarze Erde senkt.

Alles wahr, Herr Lieutenant, hat darauf Elisabeth erwidert, wollen Sie mir nun auch gefälligst den Schlüssel zu einer nicht wegzuläugnenden Thatsache liefern? Was steckt wohl dahinter, daß die Franzosen, die bekanntlich allen civilisirten Völkern unserer Erde die Modegesetze vorschreiben — —

Auch Gesetze, welche die Welt aus ihren bisherigen Angeln reißen — hat der zum Lieutenant avancirte Fähnrich sie zu unterbrechen gesucht, worauf aber Elisabeth, die so leicht nicht um eine Antwort in Verlegenheit geräth, ruhig erwidert hat:

Ihre Bemerkung, Herr Lieutenant, werde ich als Ergänzung der meinigen im Gedächtniß behalten. Also erklären Sie mir, weshalb diese an Tod, Leichen, Särge und Gräber erinnernden Farben seit zehn, unterbrochenen zehn Jahren, ein in den Annalen der Mode noch nicht dagewesenes Ereigniß, von den in Moden wie politischen Fragen tonangebenden Franzosen zu den bevorzugten, zu den am meisten getragenen Farben ernannt worden sind. Die jungen Mädchen tanzen in schwarz-weißen Kleidern. Anzüge von allen Farben garnirt man mit schwarz-weißen Bändern, schwarze Hüte mit weißen Blumen und Spitzen, weiße Hüte mit schwarzen Federn, man versieht die schwarzen Handschuhe mit weißen Nähten, bestickt Kragen und Aermel mit schwarzen Dessins, und selbst wenn es sich die Herren Offiziere bequem machen wollen, tragen sie einen schwarz-weißen Anzug.

Bravo, bravo, meine liebe Elisabeth! hat da der Wirth des Hauses gerufen. Aber feuerroth sei der Apfelbaum-Lieutenant geworden, indem er hastig gesagt:

In ihrer Toilettenaufzählung hat das gnädige Fräulein noch einen Anzug vergessen: Schwarz-weiß ist auch das Kleid des zum Richtplatz geführten Delinquenten.

Und les extrèmes, se touchend, der höchste Schmuck auf Erden, der Königliche Hermelin, trägt die preußischen Farben! — hat da Elisabeth, wie sie versichert, von einer wahren Kampfwuth ergriffen, gerufen, und bleich geworden hat nun der Apfelbaum-Lieutenant seinen letzten Trumpf mit den Worten ausgespielt:

Schwarz und weiß sind auch die preußischen Grenzpfähle angestrichen, und bald soll die Welt das Schauspiel erleben, daß ein kräftiger — er habe hierbei die Pantomime des Einhauens gemacht — genügen wird, sie wie die Kartenhäuser umstürzen zu sehen.

Frau von Mathysson, die eine stumme Zeugin dieser Scene geblieben ist, hat gesehen, wie der Geheimerath seiner Frau einige Worte in's Ohr geflüstert hat, wonach diese rasch vom Theetische eine mit Caviar angefüllte Porzellan-Assiette genommen und sie mit den Worten mitten auf die Landkarte gesetzt hatte:

Meine Herren, ich habe Sie schon an meine größte Unart, immer das letzte Wort haben zu müssen, gewöhnt. Auch diese Delikatesse trägt die preußischen Farben, und ich habe mir sagen lassen, daß sie selbst über die preußischen Grenzpfähle hinweg respektirt werde. Uebrigens ist der Caviar echt und frisch, mein Mann hat ihn direkt aus Rußland erhalten.

Nach diesen Worten hat sie ihren Arm in den Elisabeth's geschoben und sie mit sich fortgezogen.

Später ist der Apfelbaum-Lieutenant noch einmal an Elisabeth's Seite getreten, und vermuthlich, um sie zu versöhnen, hat er zu ihr gesagt:

Rein vom Standpunkt der Aesthetik, gnädiges Fräulein, müssen Sie doch eingestehen, daß die sächsischen Farben schöner als die preußischen sind? Kann man wohl etwas Edleres zusammenfügen als die Symbole der Unschuld und Hoffnung?

Bei aller Unschuld, Herr Lieutenant, habe ich die übele Angewohnheit, Alles schwarz im Leben zu sehen, und so gewiß mein Preußen nicht unter einem Apfelbaum Schutz suchen wird, muß auch die Unschuld und die Hoffnung daran glauben und schließlich wie alles Irdische im Leben sterben und in schwarz aufgehen. Damit hat sie ihm trotzig den Rücken gekehrt. —

Ich will wünschen, mein Mamachen, daß Dir dieses Farbenspiel nur halb so viel Vergnügen macht, als ich bei Elisabeth's Mittheilung dabei empfunden habe. Gleichzeitig habe ich Dir damit eine Schilderung der hiesigen gesellschaftlichen Stimmungen entworfen, und ich werde wohl noch oft Veranlassung finden, auf dieses Thema zurückzukommen. Für heute schließe ich mit tausend Grüßen von der Tante und eben so viel an Bruder Richard.

Deine Marie.

(Fortsetzung folgt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantieen geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Dem Hause **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg** gehen für die demnächst beginnende Gewinn-Verloosung zahlreiche Bestellungen zu. Genannte Firma kann wegen sofortiger Ausführung der Aufträge, sowie prompter Uebermittlung amtlichen Ziehungslisten angelegentlichst empfohlen werden und machen wir diejenigen, welche beabsichtigen sich an dem erwähnten Unternehmen zu betheiligen, auf die im heutigen Blatte stehende Annonce des obigen Hauses besonders aufmerksam.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 29. August, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Carl Aug. Ferd. Moldenhauer, Arb. hier, mit Emilie Fried. Sophie Kafehl hier.

In der Jakobi-Kirche:

Carl Fried. Adam, Tischler in Mühlenbeck, mit Wwe. Louise Trettin, geb. Lange, das.

Herr Werner Aug. Lademann, Gymnasiallehrer in Greifswald, mit Jungfrau Marie Philippine Hedw. Hayduck hier.

Herr Ferd. Otto Wailand, Kaufm. hier, mit Jungfrau Clara Ulrike Priebe in Conitz.

Herr Carl Wilh. Jul. Mahling, Kaufmann hier, mit Jungfrau Marie Louise Wilh. Zanzig hier.

Franz August Rud. Salveter, Tapeziee in Stolp, mit Jungfrau Adeline Aug. Wilh. Mautner das.

Herr Joh. Fried. Rud. Zweck, Kaufm. hier, mit Jungfr. Clara Louise Math. Weiß in Bromberg.

Herr Ludw. Ferd. Jurkscheit, Schuhmachermeister hier, mit Jungfrau Marie Eleonore Walkusch hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Rob. Wilh. Leithoff zu Camp bei Anll m, mit Jungfr. Heur. Fried. Stöbwase hier.

Herr Carl Steinkrauß, Militärinvalide u. ehem. Gensdarm-Wachtmeister, mit Ww. Wilh. Neise, geb. Heindel.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Gust. Ad. Schneider, Arb. in Gradow, mit Auguste Emilie Krämer das.

Joh. Mich. Fried. Schultz, Arb. in Grabow, m. Wilh. Dor. Bottin das

Fried. Aug. Erdm Heinrich, Zimmergef. in Nemitz, mit Jungfr. Albert. Wilh. Eigebrecht das.

Carl Aug. Herm. Kribn, Arb. in Bredow-Anth., mit Dor. Wilh. Christ Schulz das.

Fried. Wilh. Joh. Last, Chaussee-Arb. in Semper, mit Jungfr. Anna Joh. Jeske das.

Herr Ludw. Carl Christ. Bode zu Nemitz, m. Jungfr. Aug. Wilh. Tugendreich Stöwer in Rützuow.

Carl Fried. Heinr. Zabel, Schmiedegef. in Bredow, mit Jungfr. Augustine Schultz in Schönbeck.

Carl Wilh. Rob. Eisensee, Schneidergef. in Bred.-Anth., mit Aug. Marie Carol. Lemke das.

In der Gertrud-Kirche:

Louis Ferd. Friedr. Hildebrandt, Schiffsarbeiter hier, mit Bertha Emilie Marie Wendt hier.

Theod. Fried. Martin Jonas, Feuerwehrmann hier, mit Emilie Sophie Nörenberg hier.

Stettin, den 4. September 1869.

Bekanntmachung,
betreffend die Dungabfuhr.

In den Tagen vom 5. bis 9. d. M. ist die **Dung- und Latrinenabfuhr aus der Stadt verboten,** worauf die Herren Hausbesitzer hierdurch aufmerksam gemacht werden.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.

Das für das General-Landschafts-Haus hierselbst pro 1869—70 erforderliche Brennholz von circa 40 Klafter Buchen Klobenholz I. Klasse soll im Wege der Submission beschafft werden

Lieferungsgeneigte werden ersucht, ihre desfallsigen schriftlichen Offerten in unserm Kassenlokal, Mönchenstr. Nr. 14, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, bis zum 11. September cr. niederzulegen.

Stettin, den 31. August 1869.

Königl. Pr. Pomm. General-Landschaft-Direktion.



Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. September werden die Dampfschiffe

„Nymphe“, „Nixe“ & „Najade“

wegen der an diesem Tage stattfindenden Festfahrt ihre regelmäßigen Fahrten zwischen

Stettin und Gotzlow

von Stettin um 3½ Uhr und von Gotzlow um 4 Uhr schließen.

J. F. Bræunlich.



Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. September wird das Dampfschiff **„Sirene“** wegen der an diesem Tage stattfindenden Festfahrt anstatt um 2½ Uhr schon um 1½ Uhr Nachmittags von Stettin nach Lübzin fahren.

J. F. Bræunlich.

Musikalisches.

Nachdem ich wiederholt Gelegenheit gehabt, Instrumente aus der **eignen** Fabrik des Herrn **Charles René** in Stettin zu spielen, bezeuge ich der Wahrheit gemäß die vorzügliche Qualität der dort verfertigten Piano's, hinsichtlich welcher sie in wesentlichen Beziehungen den renommirtesten Fabrikaten zur Seite gestellt werden können. Besonders empfehlen sich die sogenannten **Flügel-Pianino's,** die zufolge der, von Herrn **C. René** dem **Flügel** analog angebrachten neuen und ausgezeichnet praktischen **Eisenkonstruktion** große Dauerhaftigkeit verbürgen und mit dem angenehmen Klang des besten Pianino's die Kraft und Tonfülle eines kleinen **Flügel's** vereinigen.

Stettin, Juli 1869. **C. Kossmaly,**
Königl. Musik-Direktor.

---

1 Herrschaft,

die grösste und beste des Königr. Sachsens, Areal 5000 Magd. Morgen, ⅓ Wald, ist Erbtheilungshalber preiswürdig mit 100 Mille Anzahlung zu verkaufen.

Fre. Antragen doch nur von ernstl. Reflektanten unter Baron von **B. 25.** bef. die Exp.

Eine Kunstfärberei u. Druckerei, Chemische Wa canstalt in Berlin, sucht am hiesigen Platze Annahmestellen. Adressen beliebe man in der Expedition dieser Zeiung abzugeben.

Verlag von **L. Rauh**; Berlin, Planufer 16.

Die Provinzialsynode,
eine Erwiderung für den Berliner Unionsverein von einem Freunde der Union.

Preis 6 Sgr.

Diese, die Ansichten und Absichten des Oberkirchenraths getreu wiedergebende Schrift widerlegt nach authentischer Quelle die Entstellungen der von dem Unionsverein besonders in den Stadtverordnetenversammlungen der 6 östlichen Provinzen verbreiteten Broschüre.

Wer Interesse hat an einem richtigen Urtheil bei den bis zum 15. Sept. zu den Provinzialsynoden Wählenden, verbreite obige Schrift.

Die Schrift ist in allen Buchhandlungen vorräthig, auch sendet L. Rauh in Berlin, Planufer 16, auf Einsendung von 6 Sgr. per Postanweisung dieselbe **franco** und gewährt auf 6 zusammen bestellte Exemplare ein Freiexemplar.

Höchster Gewinn: Rthl. 100,000.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gestattet.

Niedrigster Einsatz: 15 Silbergroschen.

Schon am 20. und 21. September dieses Jahres

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung,** welche ein Gesammtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthl. 2** — kann aber ev. folgende Preise, **die schon in Bälde gezogen werden,** erhalten:

1 zu Rthlr. 100,000 — 1 zu Rthlr. 60,000 —
1 „ „ 40,000 — 1 „ „ 20,000 —
1 „ „ 16,000 — 1 „ „ 8,000 — u. s. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. „Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpacket eingesandt auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.“

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certifikaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

Ganze zu Thlr. 2. —
Halbe „ „ 1. —
Viertel „ „ —. 15 Sgr.

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Staats-Effekten-Geschäft von
Moritz Grünebaum in Hamburg.

Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.

Pianoforte-Fabrik
von
1840 etablirt. E. Wilke, etablirt 1840.
Stettin, Mönchenstraße Nr. 7.

Die Fabrik liefert und empfiehlt **Flügel, Pianinos** und **Pianos** in Tafelform nach **neuesten Konstruktionen** mit **anerkannt** vorzüglichem Ton, Spielart und Klangfarbe zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie.

Reichhaltiges Lager bietet genügende **Auswahl.**

Zur Illumination des Oderufers

empfiehlt weiße und echtfarbige Illuminationslampen, Flambeause und die gehörigen Gestelle dazu, **Franz Spröger** aus Berlin, zur Zeit hier im Hotel de Prusse.

Militair-Verbreitungs-Institut.

Anfangs Oktober cr. beginnen in meinem seit 21 Jahren bewährtem Institute neue Kurse zur Vorbereitung zum **Fähurichs-, Freiwilligen- u. Marine-Cadetten-Examen.**

Stettin, im März 1869.

Fritsche,
Carlsstr. Nr. 10.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Bairisch Bier vorzügl. Qualität für 1 Rthl. 30 Flaschen.
Stangen-Bier „ „ 1 Rthl. 12 gr. Fl.
„ „ 1 Rthl. 20 kl. Fl.

empfiehlt die Bierhandlung von

Fr. Müller,
Linden- und Schulstr.-Ecke.

Käse-Quark frisch u. trocken, wird jed. Quantum gekauft. Berlin, Brunnenstr. 13 bei **R. Weese.**

Allerneueste
Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"
Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**
Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**
kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 175000, 170000, 165000, 160000, 155000, 150000, 100,000, 50,000, 40.000, 25,000,** 2 a **20,000**, 3 a **15,600**, 3 a **12,000**, 3 a **10,000**, 4 a **8000**, 5 a **6000**, 11 a **5000, 4000**, 29 a **3000**, 131 a **2000**, 6 a **1500**, 5 a **1200**, 156 a **1000**, 206 a **500**, 6 a **300**, 272 a **200**, 24550 Gewinne a **110, 100, 50, 30.**

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **un er Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne** der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

☞ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Frankfurter und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gesetzlich zu spielen erlaubt!
Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung**, welche von der **Hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.
25,300 Gewinne participiren an dem Grundkapital von

3,677,400

und kommen in wenigen Monaten zur **sicheren** Entscheidung.

Es werden nur Gewinne gezogen und darunter bilden nachstehende Summen Haupttreffer-Chancen: 250,000. 200,000. 190,000. 170,000. 165,000. 162 000. 160,000. 158,000. 156,000. 155,000. 153,000. 152,000. 100,000. 50,000. 40,000 25,000. 20,000. 15,000. 12,000. 11,000. 10,000. 8000. 6000. 5000. 3000. 2000. 1000. 500 ꝛc.

Schon am 20. und 21. d. Monats finden die nächsten Gewinnziehungen statt und kostet hierzu
1 ganzes Original-Staatsloos nur Thlr. 2. —
1 halbes od. ²/₄ „ „ „ 1. —
gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Wir bitten, obige Loose **nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen,** sondern Jedermann erhält von uns **die Original-Staats-Loose selbst in Händen.** Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich unter **Staatsgarantie** ausbeza lt. Unser Haupt-Debit ist stets vom Glücke begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen bei den letzten Hauptziehungen im Monat März den größten Prei von 127,000 M. unsern Interessenten in hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Berger Fett-Heringe,

in Qualität so
fein und delicat,
wie seit Jahren nicht gewesen, empfiehlt
Carl Stocken.

Probsteier, Frankensteiner, Spalding-Weizen, wie Probsteier, Spanischen Doppel-, Correns-, Hasselburger u. Zeeländer Original-Roggen offerirt billigst
Richard Grundmann.

!Großer Ausverkauf!

Durch unvorhergesehene Hindernisse ist bei dem Umbau meines Geschäftslokals eine Verzögerung eingetreten, wodurch ich verhindert bin, die nunmehr für die Herbstsaison eingetroffenen neuen Kleiderstoffe zur Ansicht ins Schaufenster auslegen zu können. Damit dieselben nun durch den Weiterbau nicht weiter leiden, werde ich solche mit den andern Waarenbeständen zu ungewöhnlich billigen Preisen fortgeben: Ich empfehle Ihnen unter anderm:

Popeline in Wolle in den schönsten Mustern von **7½ Sgr.** an, bisheriger Preis 12 Sgr.

Ripse, großkarrirt von **10 Sgr.** an, bisheriger Preis 20 Sgr.,

glatte Popeline und Ripse, sowie die modernsten Kleiderstoffe von 5 sgr. an.

Negligéezeng von 3½ Sgr. an,

Chiffon in vorzüglicher Qualität von **3 sgr.** an,

sowie sämmtliche

fertige Wäsche

für Damen, Herren und Kinder zu ferner herabgesetzten Preisen.

E. Aren, Breitestr. 33.

Am Montag, den 6. und Dienstag, den 7. bleibt mein Geschäftslokal geschlossen.
E. Aren, Breitestr. 33.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,
Stettin, Louisenstraße 12

empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken** und **Fichten** von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons
unter Garantie zu den billigsten Preisen.
NB. Für **Händler** und **Wiederverkäufer** einen **bedeute n den Rabatt.**

Frankfurter und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind in Preußen zu spielen gesetzlich erlaubt.

100,000 Thaler
Haupt-Gewinn

Die neueste von der Hohen Regierung genehmigte Geld-Verloosung beginnt in aller Kürze und kann die Betheil'gung an derselben um so mehr empfohlen werden, als bei diesem Unternehmen mehr als die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von ev. Thaler **100,000 — 60,000 — 40,000 — 20,000 — 16,000 — 10,000 — 2mal 8000 — 3mal 6000 — 3mal 4800 — 3mal 4000 — 4mal 3200 4mal — 2400 — 11mal 2000 — 28mal 1200 — 131mal 800 — 156mal 400** ꝛc.ꝛ c. gezogen werden müssen.

Zu der schon am 20. dieses Monats beginnenden 1sten Ziehung kosten:
Ganze Original-Loose nur **2 Thlr.**
Halbe „ „ **1** „
Viertel „ „ — „ **15 Sgr.**

Das unterzeichnete mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose, bei den massenhaft eingehenden Aufträgen, rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an

Bottenwieser & Co.,
Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Pianinos
in Polisander mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche **Reparaturen** werden billig gearbeitet bei
F. Huet, Instrumentenmacher,
Schuhstraße Nr. 4.

Erstaunend billig

wie bei Niemanden kauft man jetzt Reifschlägerstraße Nr. 5 bei **Krombach,** wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen möchte und erlaube mir auch von einigen Preise zu notiren:
Bezüge, ⁵/₄ breit, in allen Farben, von 3 sgr. bis zu den besten in Leinen,
Schürzenginghams von 4½ sgr. die Elle,
Jilette von 3 sgr.,
³/₄ breite Zitze von 2½ sgr.,
prima beste Qualität 3 sgr. 3 Pf.,
⁵/₄ breiten weißen Nessel von 2¼ sgr.,
blau gedruckte Nessel von 3 sgr.,
ungeklärte und geklärte Leinen von 3 sgr.
Victoria-Röcke, neue Muster, von 27½ sgr.,
Steppröcke, doppelt wattirt, von 1 rtl. 5 sgr.,
sowie alle Artikel verhältnißmäßig billig.

Ephraim Krombach,
Reifschlägerstraße 5.

Frische
Kieler Fettbücklinge,
geräuch. Weser-Lachs,
Stralsunder Bratheringe,
Marinirte Lachs-Heringe,
empfing frisch

L. T. Hartsch,
Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

Geruchlose Closets
nach Prof. Müller und Dr. Schür'schem System, transportabel und als das jetzt
unstreitig Beste
allgemein anerkannt.
Unentbehrlich, weil das Reinlichste, und **unentbehrlich** ganz besonders vor Krankenbetten. Specielleres auf Wunsch gratis und franko, nebst Copien vieler Anerkennungsschreiben.
A. Toepfer, Fabrikant in Stettin.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoh. d. Kronprinzen.

Vollen Werth f. **Pfandscheine** auf **Betten** lautend, werd. gekauft kl. Wollweberstr. Nr. 1 part.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	2⅔	Rt.	an.
Doppelte	„	5⅔	„	„
do. Damasc und Patent	„	10⅓	„	„
Lefaucheux	„	22	„	„

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie
Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i. P., Münzstraße Nr. 28.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Wirthschafterin, die auch die Küche vorzustehen vermag, wird zum 2. Oktober gesucht. Zu erfragen bei der Miethsfrau **Koch,** gr. Wollwebrstr. 34.

1 erfahr. Hauslehrer (musikal.) sucht z. Okt in ein. g. Hause 1 Stelle b i Kindern, die noch keine fr. Sprachen lern. Adr. sub **C. H** durch Hrn. **Kosbadt-Gützkow.**

Ein Lehrling sucht **H. Rudow,** Taschenuhrgehäusemacher, Mönchenstraße 9.

Wer auf einem größeren Gute die Landwirthschaft erlernen will, und einiges Lehrgeld zahlen kann, erfährt Näheres von **Brunnemann** in Wollin bei Penkun.

In Folge der Feierlichkeiten während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs ist der Louisengarten vom 5. bis incl. 8. d. M. im Hôtel de Prusse geschlossen.

J. G. Schmitt,
Hôtelbesitzer.

Stadt-Theater in Stettin.

Dienstag, den 7. September 1869.
Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschln. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.
Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.

Wer sich bei einem wirklich soliden Lotterie-Unternehmen ohne große Kosten zu betheiligen Lust hat, den machen wir auf die in diesen Blättern erscheinende Anzeige des Staats-Effekten-Geschäftes von **Moritz Grünebaum** in Hamburg (vormals in Frankfurt a. M.) aufmerksam; dasselbe übernimmt nach allen Ländern und den kleinsten Plätzen die Besorgung von Original-Loosen **ohne jegliche Provisionsberechnung** und ist überhaupt seiner anerkannten Reellität und Pünktlichkeit wegen sehr zu empfehlen.